



Pädagogische Konzeption

Hort Schlaufüchse





INHALTSVERZEICHNIS

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	1
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung	1
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	2
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	2
1.4	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen.....	4
2	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	5
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	5
2.2	Unser Verständnis von Bildung	5
	Bildung als sozialer Prozess	6
	Stärkung von Basiskompetenzen	6
	Inklusion: Vielfalt als Chance	8
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	9
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung.....	9
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	9
3.2	Übergänge im Tagesablauf.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.3	Der Übergang in den Hort/Schule – Vorbereitung und Abschied	10
4	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	11
4.1	Differenzierte Lernumgebung	11
	Arbeits- und Gruppenorganisation.....	11
	Raumkonzept und Materialvielfalt.....	11
	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	12
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	12
	Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern	12
	Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	13
4.3	Hausaufgabenbegleitung im Hort	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.4	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis Fehler! Textmarke nicht definiert.	
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	15
5.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	15
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	15



Werteorientierung und Religiosität	15
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	16
Sprache und Literacy	16
Digitale Medien	16
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	17
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	17
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	17
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität.....	18
Lebenspraxis.....	18
6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	19
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	19
Eltern als Mitgestalter	19
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	19
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	20
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren	20
Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	20
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen	20
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	20
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	20
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	20
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	21



1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger

Stadt Ingolstadt

Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung

85049 Ingolstadt

Tel.: 0841 / 305 45602

E-Mail: kinderbetreuung@ingolstadt.de

Der Hort Schlaufüchse steht unter der Trägerschaft der Stadt Ingolstadt. Die Stadt Ingolstadt ist der Träger von rund 30 Einrichtungen, welche aus Krippen, Kindergärten und Horten bestehen. Die Kindertageseinrichtungen sind in elf Bildungsgemeinschaften, sogenannten Clustern zusammengefasst. Ein Führungsteam pro Cluster besteht jeweils aus Gesamtleiter*In, Fachbereichsleiter*In Pädagogik/Personal und Fachbereichsleiter*in Eltern/Organisation. Das Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung ist unser direkter Ansprechpartner. Die Trägergrundsätze der Stadt Ingolstadt sind Leitlinien für uns, diese Konzeption und unser pädagogisches Handeln.

Einrichtung

Ausweichquartier Städtischer Hort Schlaufüchse

Maximilianstraße 25a

85051 Ingolstadt

Tel.: 0841 / 305 41 880

E-Mail: hort-schlaufuechse@ingolstadt.de

Der Hort Schlaufüchse betreut Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren. Diese besuchen die Klassen eins bis vier der beiden Grundschulen Haunwöhr und Hundszell. Seit den Sommerferien 2022 ist die gesamte Grundschule Haunwöhr und auch die Außenstelle Hundszell in den Bauteil Nord des Schulzentrums Süd-West an der Maximilianstraße umgezogen.

Haunwöhr ist eine ruhige Wohngegend, geprägt durch viele Ein- und Mehrfamilienhäuser, immer wieder unterbrochen durch Gewerbeeinheiten.

Neben diversen Einkaufsmöglichkeiten in direkter Umgebung, liegt der Spielpark Peyerl nur wenige hundert Meter entfernt. Weitere Spielplätze sind in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen und eine willkommene Anlaufstelle während der Freispiel- oder

Ferienzeiten im Hort. Die gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel ist durch fünf naheliegende Bushaltestellen gegeben:

Buslinien:

ab ZOB, Ingolstadt:

Haltestelle Schulzentrum Süd-West (Maximilianstraße): 10, 44

Haltestelle Schulzentrum Süd-West (Gustav-Adolf-Straße): 15, 16, 41

ab Hauptbahnhof Ingolstadt:

Haltestelle Schulzentrum Süd-West (Maximilianstraße): 10, 44

Im Hort werden 75 Kinder betreut.

Die Einrichtung bietet während der Schulzeit folgende Betreuungszeiten: Montag bis Freitag von 11:15 Uhr bis 16:30 Uhr.

In den Ferien beginnt die Betreuung um 8:00 Uhr.

Die benötigten Betreuungszeiten in den Ferien werden immer gesondert vor den jeweiligen Ferien abgefragt.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

In der Einrichtung werden Kinder im Alter von (in der Regel) sechs bis zehn Jahren betreut. Die Grundschüler besuchen die Grundschulen Haunwöhr und Hundszell.

Die Kinder leben zum Großteil in ihrer Stammfamilie. Dennoch sind verschiedene Familienkonzepte vertreten. So betreuen wir Kinder von alleinerziehenden, getrennt lebenden und verheirateten Eltern. Auch Kinder aus Pflegefamilien werden im Hort betreut.

Die Eltern sind meist berufstätig und benötigen eine ausreichende Ferienbetreuung.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die pädagogische Konzeption aller städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist.

Die Stadt Ingolstadt ist als Träger von Krippen, Kindergärten und Horten verantwortlich für die Betriebsführung, die Finanzierung und die Qualitätssicherung dieser Einrichtungen.

Sie übernimmt die Verantwortung für die Beachtung und Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen.

Internationale Gesetzliche Grundlagen: UN – Kinderrechtskonvention; UN – Behindertenrechtskonvention; UN – Konvention über den Schutz und die Förderung



der Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen; Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen.

Nationale gesetzliche Grundlage –Bundesebene: Grundgesetz; SGBVIII; Bundeskinderschutzgesetz (BKSG).

Nationale gesetzliche Grundlage –Landesebene: BayKiBiG; AVBayKiBiG; BayIntG

Die Trägergrundsätze bieten allen Mitarbeiter/Innen und Eltern Informationen und Orientierung zur Umsetzung der Pädagogik und dienen auch der Dokumentation der gesetzlichen Vorgaben.

Wir sehen die Trägergrundsätze als verbindliche Grundlage der pädagogischen Arbeit, die in unsere eigene Hauskonzeption umgesetzt und kontinuierlich weiter- entwickelt wird. Dabei orientiert sich unserer eigene Hauskonzeption an dem Bedarf der Kinder und Familien und setzt entsprechende pädagogische Schwerpunkte.

Als städtischer Träger tragen wir das Recht der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung. Ziel dabei ist, Benachteiligungen auszugleichen und eine Basis für gute Bildungsbiographien zu schaffen.

In unserer Kindertageseinrichtung sind alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, Kulturen und Religionen begegnen wir mit Respekt.

Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist für uns selbstverständlich – Ausgrenzung wird nicht toleriert. Mit dieser Haltung begegnen wir Kindern, deren Sorgeberechtigten, Mitarbeiter/Innen und alle Kooperationspartner/Innen. Die gleiche Haltung wünschen wir uns auch von unserem Gegenüber.

Beteiligung ist ein wichtiger Baustein für eine inklusive Bildungsgestaltung in unserer Kindertageseinrichtung. Das Recht auf Mitsprache von Kindern und ihren Familien hat einen hohen Stellenwert und wird als Chance für gegenseitiges Lernen verstanden.

Bildung und Erziehungspartnerschaft

Wir sehen die Familie als wichtigstes Lernumfeld des Kindes und das Kind selbst als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen ist unabdingbar in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Eltern begegnen wir als gleichberechtigte Partner und Experten ihrer Kinder. Sie werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder miteinbezogen und arbeiten eng mit dem pädagogischen Personal der Einrichtung zusammen. Das pädagogische Personal unterstützt die gesamte Familie, in alltägliche Lebenssituationen durch die breitgefächerte Vernetzung und ermöglicht den Familien eine gute Vereinbarkeit von Sozialraum, Beruf und Familie. Den Familien wird die Gelegenheit gegeben in Erziehungsfragen Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen.

Kinderschutz

Die Kindertageseinrichtung als sicherer und geschützter Raum, bietet den Kindern eine altersgerechte Beteiligung. Das pädagogische Personal ist sich der besonderen Verantwortung für das Wohl der Kinder bewusst, reagiert frühzeitig und sensibel auf Gefährdungsanzeichen und sie haben ein Handlungskonzept, wie in einer Gefährdungssituation vorzugehen ist. Dabei ist das frühzeitige Einbeziehen der Eltern sicher zu stellen und auf die Beseitigung der Gefährdung hinzuwirken.

In Kooperation mit den jeweiligen Beratungsdiensten können entsprechende Hilfsangebote gemacht und kindeswohlsichernde Maßnahmen eingeleitet werden (§8a SGBVIII).

Kinder haben ein eigenständiges Recht auf altersentsprechende Beteiligung und ein Recht sich in eigenen Angelegenheiten zu beschweren. Das Beschwerderecht gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Sorgen und Anliegen dem pädagogischen Personal anzuvertrauen und dabei die Erfahrung zu machen, ernst genommen zu werden und Hilfe zu erhalten.

Das pädagogische Personal ist dafür verantwortlich eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder trauen, sich für die eigenen Interessen einzusetzen und das Recht der Beschwerde für eigene Belange wahrzunehmen.

Der Hort ist eine familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung. Auftrag des Hortes ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Dieses Grundrecht auf Bildung wird im SGB VIII §22 näher ausgeführt und ist Grundlage für unsere Bildungsarbeit.

Wir als Kindertageseinrichtung fördern und stärken die Hortkinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Dabei arbeiten wir familienunterstützend, ergänzen und helfen den Eltern, Erwerbstätigkeit und Erziehung gut miteinander vereinbaren zu können.

Unter Berücksichtigung der jeweiligen Persönlichkeiten und Erfahrungen, bieten wir der Lebenssituation entsprechend Bildung im ganzheitlichen Sinn. Dies beinhaltet die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung der Kinder und schließt auch das Erfahren von Werten und Regeln ein.

Ein weiterer rechtlicher Pfeiler unserer Arbeit, ist der §8a des SGB VIII. Hier geht es um den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Dieser Paragraph ist Grundlage für das Abwenden von Gefahren von den Kindern und ermöglicht es uns als Einrichtung, frühzeitig Hilfe von außen anzufordern und Unterstützung zu erhalten.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unsere Einrichtung orientiert sich am aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, die Handreichung Bildung und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Den Grundstein für den Orientierungsrahmen legt das BayKiBiG, welches die Aufgaben des Trägers und somit des pädagogischen Personals genau definiert.

Wie diese Aufgaben umgesetzt werden sollen, wird im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und den Bayrischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) handlungsleitend dargestellt.

Das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung hat zum Ziel, Kindern in allen Bildungsbereichen Erfahrungen an die Hand zu geben. Hierbei ist nicht schulisches und fächerorientiertes Lernen gemeint, sondern ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen, Projekten und an den Bedürfnissen der Kinder orientierten

Angebote. Wir verstehen das Lernen als Prozess von Erfahrung und Reflexion. Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter und sorgt für bestmögliche Voraussetzung, um die Individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu unterstützen.

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Das Leben ist ein Abenteuer und gerade Kinder erleben dieses Abenteuer intensiv und unvoreingenommen. Sie bestreiten ihren Lebensweg stark und voller Energie.

Jedes Kind bringt seine individuellen Eigenschaften mit sich und zeigt sich als selbständiges und eigenverantwortliches Individuum. Im Alltag agieren sie natürlich und verstellen sich nicht. Dieses Wissen ist Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und spiegelt sich in der Tagesstruktur und festen Ritualen wieder.

Durch die demokratische Teilhabe, haben die Kinder an verschiedenen Punkten des Tagesablaufs die Möglichkeit, ihre Lernprozesse selbst zu gestalten. Nicht nur durch den zeitlichen Rahmen der „Freispielzeit“, sondern auch bei Angeboten und Projekten stehen die Bedürfnisse der Grundschüler im Vordergrund und werden vom pädagogischen Personal geachtet.

Im Rahmen von Kinderkonferenzen und Gesprächskreisen – die regelmäßig stattfinden – kann jedes Kind seine Meinung vor der Gruppe vertreten und für seine Interessen nicht nur für sich selbst, sondern auch in der Gemeinschaft eintreten. Diese Kompetenz ist lebenslanger Begleiter und nur möglich, da die Kinder sich täglich ausprobieren können.

Obwohl wir die Kinder als Experten für sich selbst wahrnehmen und ihnen zutrauen, auf die eigenen Bedürfnisse zu achten, haben auch Eltern und Familie eine wichtige Rolle in unserer täglichen Arbeit.

Sie gelten als Experten für ihre Kinder und eine funktionierende Erziehungspartnerschaft ist für einen reibungslosen Tagesablauf und Bildungsprozess maßgeblich. Bildung endet nicht in der Schule, sondern findet zu großen Teilen zu Hause und in der Betreuungseinrichtung statt.

Ein guter und fachlicher Austausch ist durch Elterngespräche, Info-Pinnwände, Briefe, E-Mails und den Elternbeirat gewährleistet und bietet so allen Eltern und Familien die Möglichkeit, sich in den Alltag der Kinder.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an diesem sich die Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.

Lernen in Interaktionen, Kooperationen und Kommunikation sind der Schlüssel für hohe Bildungsqualität.

Wir sorgen für die Sicherung der Qualitätsentwicklung. Diese wir ständig überprüfen und aktualisieren.

Bildung als sozialer Prozess

Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist der Schlüssel für hohe Bildungsqualität. Das Von- und Miteinanderlernen (Ko-Konstruktion) steht im Mittelpunkt. Lernen findet im Dialog mit anderen statt, auch mit Gleichaltrigen.

Von Geburt an ist der Mensch – auf der Basis seiner Erfahrungen, Kenntnisse und Kompetenzen – aktiver Konstrukteur seines Wissens. Kommunikation ist ein zentrales Element des Wissensaufbaus. Kinder konstruieren ihr Weltverständnis durch den Austausch mit anderen und entwickeln ihr eigenes Weltbild.

Bildung und Lernen findet somit im Rahmen kooperativer und kommunikativer Alltagshandlungen und Bildungsaktivitäten statt, an denen Kinder und Erwachsene gleichermaßen aktiv beteiligt sind.

Im Vordergrund steht, Erfahrungen mit anderen zu teilen, ebenso wie die Sichtweisen und Ideen der anderen anzuerkennen und wertzuschätzen. Die organisatorische Verantwortung für die Bildungsprozesse liegt bei den Erwachsenen.

Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation. Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Partizipation ist ein Bestandteil ko-konstruktiver Bildungsprozesse und Voraussetzung für deren Gelingen. Erwachsene und ihr Umgang miteinander sind stets Vorbild und Anregung für die Kinder.

Wir arbeiten für die Kinder. Aus der Partizipation ergibt sich eine unterstützende Funktion des pädagogischen Personals.

Stärkung von Basiskompetenzen

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“ (BEP, S.43)

Zu den Basiskompetenzen zählen die Selbstwahrnehmung, Motivationale Kompetenzen, Kognitive Kompetenzen, Physische Kompetenzen, Soziale Kompetenzen, die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz. Des Weiteren gehören die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe, Lernmethodische Kompetenzen und die Widerstandsfähigkeit zu den grundlegenden Ressourcen.

Ein paar der Basiskompetenzen erhalten in unserem Haus besondere Aufmerksamkeit. Diese werden im Folgenden näher erläutert.

Personale Kompetenzen

In der Kinderkonferenz erleben die Kinder Autonomie, sie stimmen über selbst gewählte Themen ab und übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln. Am Anfang des Schuljahres findet die Wahl des Gruppensprechers statt. Dieser vertritt die Gruppe und ist Ansprechpartner für die Kinder und das pädagogische Personal.

Die Kinder wählen selbstständig, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten, welche Spielpartner sie wählen und welche Spielbereiche sie nutzen möchten.

Selbstwahrnehmung

Im Projekt wurde ein Gefühlsbarometer erarbeitet. Die Kinder können mit diesem Barometer kommunizieren, wie sie sich fühlen und ihre Stimmung und Gefühlslage mitteilen. Wir achten auf einen respektvollen Umgang miteinander. Die Kinder erfahren wertschätzende Rückmeldung.

Motivationale Kompetenz

Die Motivationale Kompetenz setzt sich auf fünf Komponenten zusammen.

- Autonomieerleben – Kompetenzerleben – Selbstwirksamkeit –
Selbstregulation –
- Neugier und individuelle Interessen –

Besitzt ein Kind diese fünf Säulen, hat es eine starke emotionale Stabilität und ist von sich und seinem Können überzeugt. Kinder mit einer hohen motivationalen Kompetenz haben häufig ein dynamisches Selbstbild und somit keine Angst, auch schwierige und knifflige Aufgaben anzupacken und zu lösen! Dies ist nicht nur wichtig, um den anspruchsvollen Schulalltag zu bestreiten, sondern auch im späteren Leben von enormer Bedeutung.

Kognitive Kompetenzen

In der Hausaufgabenzeit strukturieren die Kinder den Ablauf und die Organisation ihrer Hausaufgaben. Sie lösen die Problemstellungen der Hausaufgaben selbst und wenden sich an die Hausaufgabenbetreuung, wenn sie Hilfe benötigen.

Physische Kompetenzen

Beim gemeinsamen Kochen erleben die Kinder die Zubereitung von Lebensmitteln und achten auf Hygienemaßnahmen. Durch die Nutzung der Turnhalle und den Garten mit verschiedenen Spielgeräten und Spielmöglichkeiten erweitern die Kinder ihre grobmotorischen Kompetenzen.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Die Kinder erarbeiten gemeinsame Regeln. Sie achten auf die Hausregeln, wieviel Kinder den Gangbereich oder Baubereich nutzen dürfen. Sie gehen auf andere Kinder zu und stimmen sich untereinander ab. In der Hausaufgabenzeit unterstützen sie sich gegenseitig. Während der Kinderkonferenz achten die Kinder auf die Einhaltung von Gesprächsregeln.

Soziale Kompetenz

Wir im Hort Schlaufüchse sind bemüht mit jedem Kind eine Beziehung aufzubauen, die geprägt ist durch Sympathie und gegenseitigen Respekt. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich offen und wertschätzend zu verhalten und sprechen mit den Kindern aber auch über unerwünschtes Verhalten. Bieten ihnen aber auch Möglichkeiten an, um aus schwierigen Situationen wieder herauszukommen, ohne dass sie bloßgestellt werden.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Diese Ressource meint nicht nur die Verantwortung für das eigene Handeln, sondern auch anderen Menschen und der Umwelt und Natur gegenüber.

Gerade in der heutigen, schnelllebigen Zeit gewinnt diese Kompetenz immer weiter an Bedeutung! Die Kinder lernen also, dass ihr eigenes Tun Auswirkungen auf ihre gesamte Umwelt hat.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die Kinder stimmen wöchentlich ab, wer die Rolle der „Gangpolizei“ für den Gang übernimmt. Die „Gangpolizei“ sorgt für Ordnung und Anzahl der Kinder im Gang. Beim Mittagessen stimmen sich die Kinder untereinander ab, welches Kind den Tischdienst übernimmt. In der Kinderkonferenz wird darüber abgestimmt, wer in dieser Woche die Verantwortung für die Trinkstation übernimmt. Dieses Kind sorgt für die Auffüllung der Wasserkannen und der Bereitstellung von Bechern. Die Kinder entscheiden sich über den weiteren Tagesablauf, beispielsweise, ob sie in den Garten oder den Gruppenraum nutzen möchten.

Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Wir bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und Aneignung an, wie z.B. Bücher, Tablet, Wissens- und Strategiespiele und Quizkarten.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Der strukturierte und ritualisierte Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit. Die Kinder haben die Möglichkeit Strategien zu lernen, mit Frustration und Stress umzugehen, wie z. B. Aggressionskeulen. Wir bieten verschiedene Entspannungsübungen für die Kinder an wie Traumreisen, Yogaübungen, Progressive Muskelentspannung und Kinesiologieübungen.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“ (BEP, S. 69)

Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion ist ein Menschenrecht und eröffnet den Weg für Vielfalt, Zugewinn und Chancengleichheit. „In der Behindertenrechtskonvention geht es nicht mehr um die Integration von Ausgegrenzten, sondern darum, von vornherein allen Menschen die uneingeschränkte Teilnahme an allen Aktivitäten zu ermöglichen (UN-Behindertenrechtskonvention).

Jedes Kind verfügt über Fähigkeiten, welche die Gemeinschaft in unseren Kindertageseinrichtungen bereichern. Das Lernen wird reichhaltig und bietet allen Kindern gleiche Entwicklungschancen, egal welchen Geschlechts, welche Herkunft und unabhängig von ihren körperlichen und kognitiven Voraussetzungen.

Persönliches Potenzial findet Berücksichtigung, sodass sich das Kind in seiner Individualität wahrgenommen fühlt und seine Stärken entwickeln kann.

Die kulturelle Vielfalt in unserem Hort spiegelt das reichhaltige Leben unserer Gesellschaft wider. Unser Bestreben richtet sich stets danach aus, dass Inklusion gelingen kann.

Unsere Fachkräfte lassen sich auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und seiner Familie ein und richten ihr pädagogisches Handeln danach aus.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit individuell und einzigartig. Dies gilt es zu bewahren und zu stärken. Deshalb ist unsere pädagogische Haltung von partnerschaftlicher Zusammenarbeit und Kooperation geprägt. Außerdem wird ein respektvoller und wertschätzender Umgang zwischen Kind und Pädagoge, sowie im Team gepflegt. Diese Haltung trägt zu einem positiven Wohlbefinden und somit zu einem guten Lern- und Arbeitsklima bei.

Wichtige und sehr bedeutsame Aspekte in unserer pädagogischen Arbeit, sind Kinder in ihrer Selbstständigkeit und Selbstwahrnehmung, sowie in ihrer Widerstandsfähigkeit zu stärken. Diese Kompetenzen sind maßgebend für das spätere Leben der Kinder. So nehmen wir unsere pädagogische Rolle als Begleiter wahr. Wir geben Anregungen, falls nötig Hilfestellungen und bieten eine fördernde und situationsorientierte Lernumgebung für die Kinder. (vgl. BEP, S.34)

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

„Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen, und Phasen beschleunigten Lernens.“ (BEP, S. 97)

Bei der Aufnahme eines Kindes findet ein ausführliches Gespräch mit den Eltern über unser pädagogisches Konzept statt und es kann ein Anmeldebogen ausgefüllt werden.

Des Weiteren können innerhalb des Gespräches die Horträumlichkeiten begutachtet werden. Im Einführungselternabend erhalten die Eltern alle nötigen Informationen für einen gelungenen Start in unsere Einrichtung.

Besonders bei der Eingewöhnung steht das Team allen neuen Kindern und Eltern jeder Zeit zur Verfügung. In der ersten Schulwoche werden die neuen Kinder am Klassenzimmer von einer Teamkollegin abgeholt, bis die Kinder den Weg selbstständig finden. Am Anfang erhält jedes Kind ein kleines Geschenk. Wir möchten jedem Kind zeigen, dass es bei uns willkommen ist und dass wir uns auf die gemeinsame Zeit freuen. Wir möchten den Kindern ausreichend Zeit geben die neue und noch ungewohnte Situation zu erkunden. So gestalten wir die ersten Wochen unter anderem mit Erkundungstouren innerhalb des Schulgebäudes, sowie auch in der Umgebung. Das sich alle Kinder näher kennen lernen können, übernehmen ältere Kinder eine Patenschaft für ein „neues“ Kind.

Nach ein paar Wochen, können Eltern ein Elterngespräch mit uns führen. Dabei können Fragen gestellt werden und es wird unter anderem besprochen wie sich das Kind in unserer Einrichtung eingewöhnt hat.

3.2 Übergänge im Tagesablauf

Die Kinder kommen direkt nach der Schule zu uns in den Hort. Zuerst wird jedes Kind bei uns „Angemeldet“ und erhält dabei das erste Ritual des Ankommens. Um sich von einem anstrengenden Schultag zu erholen, bieten wir den Kindern eine sinnvolle Freizeitgestaltung mit Möglichkeiten zur Entspannung an.

Wir bieten den Jungen und Mädchen eine adäquate Freizeitgestaltung, individuell nach ihren Bedürfnissen. Den Kindern steht es frei, an welchen Aktivitäten sie teilnehmen.

3.3 Der Übergang in den Hort/Schule – Vorbereitung und Abschied

Die wichtigste Phase der Grundschulzeit, ist für die Schüler der vierten Jahrgangsstufe der Übertritt in eine weiterführende Schule. Das vierte und letzte Grundschuljahr ist demnach oft mit viel Aufregung und Anstrengung verbunden. In dieser Zeit sehen wir uns als Stütze und haben immer ein offenes Ohr für eventuelle Ängste und Sorgen der Kinder. Am Ende werden die Kinder mit einer Feier verabschiedet und erhalten ein kleines Abschiedsgeschenk. Wir möchten alle Viertklässler durch die kleinen Aufmerksamkeiten ausreichend würdigen.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Die Kinder entscheiden selbst über ihren Platz in der Hausaufgabenzeit. Es sollten lediglich nicht die Kinder aus derselben Klasse nebeneinandersitzen, um das Abschreiben zu vermeiden. Nach der Hausaufgabenzeit entscheiden die Kinder eigenständig, in welchem Bereich, an welchen päd. Angeboten sie teilnehmen, mit welchem Spielparten und mit welchem Material sie spielen und sich beschäftigen möchten. Ebenso haben die Kinder das Recht sich zurückzuziehen und Rückzugsmöglichkeiten wie unsere Puppenecke oder Lesecke zu nutzen.

Arbeits- und Gruppenorganisation

Die Zeit von 11:15 bis 12:20 Uhr wird schwerpunktmäßig für gezielte päd. Angebote aus allen Bildungsbereichen genutzt. Aktuell ist montags Büchereitag. Eine Erzieherin besucht mit einer Gruppe von max. 10 Kindern ab 14:00 Uhr die Stadtbücherei Südwest. Die Kinder dürfen sich hierfür selbstständig in eine aushängende Liste eintragen. Es wird darauf geachtet, dass alle Kinder sich regelmäßig abwechseln. Donnerstags ist Traumreisetag. An diesem Tag werden am Nachmittag an zwei unterschiedlichen Zeiten 14:15 Uhr und 15:00 Uhr Traumreisen von einer Erzieherin angeboten. Dieses Angebot wird von den Kindern sehr gerne angenommen. Auch hier sind die Kinder selbst dafür verantwortlich siech fair in die aushängen Listen einzutragen.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Es wird nach dem offenen Konzept gearbeitet. Wir haben einen Bauraum, ein Atelier und im Eingangsbereich unsere Sitzecke zum Lesen, Hörspiel hören und Puppenspielen. Im Atelier findet sich beispielsweise Material zum Basteln, Malen und kreativ sein, verschiedene Brett- und Kartenspiele. Im Bauraum befinden sich unter anderem Holz- und Legobausteine. Des Weiteren haben die Kinder dort die Möglichkeit, Kicker und Tischtennis zu spielen. Wir nutzen nachmittags den Schulgarten. Beim Spiel im Garten lernen Kinder neben dem Ausleben ihres Bewegungsdrangs ihre Meinung verbal zu vertreten und Konflikte konstruktiv zu lösen. Der große Garten bietet ein Klettergerüst, ein großes Holzpferd, einen Sandkasten, Platz zum Fußballspielen und genügend Fläche um mit Kettcar oder Rollern zu fahren. Ein Großer Container mit verschiedenen Spielutensilien für Draußen ist vorhanden.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

In unserem Hortalltag wird auf eine klare und kindgerechte Struktur geachtet. Die Kinder melden sich nach Schulende bei uns im Hort an. Kinder die um 11:15 Uhr Schulende haben, können bis 12:20 Uhr ins Freispiel oder in eine päd. Angebot gehen. Danach versammeln sich diese Kinder zum gemeinsamen Mittagessen. Die Kinder die um 13:05 Uhr Schulende haben, bilden eine erneute Essensgruppe. Mittagessen gibt es unten in der Schulmensa. Nach dem Mittagessen wird pro Tisch ein „Tischdienst“ bestimmt. Dieser wischt nach dem Essen den Tisch und achtet darauf, dass der Platz ordentlich zurückgelassen wird. Danach bekommen alle Kinder eine Stunde Zeit um ihre Hausaufgaben zu erledigen. Nach der Hausaufgabenzeit geht es in die Freispielzeit, welche von den Kindern frei genutzt werden kann oder sie an einem päd. Angebot teilnehmen können. Freitags werden keine Hausaufgaben erledigt, um mehr Zeit für etwas größere Ausflüge oder Aktionen zu gewinnen und um eine längere zusammenhängende Freispielzeit zu erreichen. In gewissen Abständen findet die „Kinderkonferenz“ statt. Hierbei besprechen die Kinder mit einem auserwählten „Schlaufuchssprecher“ verschiedene Anliegen der Kinder, die sie jederzeit in eine Sammelbox werfen können. Die Konferenz wird von einem Erzieher begleitet.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Bei Fragen der Kinder gehen wir mit ihnen in den Dialog und nehmen uns Zeit um diese zu beantworten. Wir versuchen auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und reagieren auf die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder.

Oft erzählen die Kinder beim Malen von ihren Erlebnissen im Alltag, wenn sich das päd. Personal hinzusetzt. Wichtig hierfür ist uns eine gute und angstfreie Beziehung zu den Kindern.

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern

„Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation. Alle Bildungsorte stehen in der Verantwortung, der Partizipation der Kinder einen festen Platz einzuräumen und Demokratie mit Kindern zu leben. Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung“ (Kurzfassung, S. 8) sowie „Beschwerde- und Streitkultur“ (BayBL, S.30).

Die Hortkinder können während des gesamten Tageslaufes immer wieder von ihrem Recht der Mitbestimmung Gebrauch machen, dies beginnt bei ganz kleinen Dingen wie „In welches Regal stelle ich meine Schultasche?“ oder „Wie viel will ich essen?“ und endet bei großen Entscheidungen, die in der Schlaufuchsstunde zusammen mit dem Schlaufuchssprecher besprochen werden und wo es demokratische Abstimmungen gibt. Dies betrifft zum Beispiel Angebote, Ausflüge oder neue Spielmaterialien! Sie überlegen sich mit wem und wo sie wo

Sie spielen wollen. Das Team unterstützt die Kinder darin, eigene Entscheidungen zu treffen und auch mit den Konsequenzen zu Recht zu kommen.
Die Kinder haben so die Möglichkeit ihre eigenen Bedürfnisse zu spüren und zu stillen.

Beschwerderecht der Kinder

Der Hort biete eine Kinderkonferenz an, in der die Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern können. Die Kinder können über die Gestaltung der Ferienzeit mit verschiedenen Ausflügen und Aktivitäten entscheiden. Das Team versucht die Kinder auf Realisierbarkeit der Aktivitäten zu sensibilisieren. Im allgemeinen Hortalltag werden die Kinder im Dialog nicht bloß gestellt und ernst genommen.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

„Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist der Schlüssel für hohe Bildungsqualität. Zukunftsfähige

Bildungskonzepte beruhen auf Lernformen, die ... das Von- und Miteinanderlernen (Ko-Konstruktion) in den Mittelpunkt stellen. (...) Kinder konstruieren ihr Weltverständnis durch den Austausch mit anderen. In dieser Auseinandersetzung und Aushandlung konstruieren sie Bedeutung und Sinn und entwickeln ihr eigenes Weltbild. Mit zunehmendem Alter gewinnen hierfür ... auch Gleichaltrige an Wichtigkeit. Bildung und Lernen finden somit im Rahmen kooperativer und kommunikativer Alltagshandlungen und Bildungsaktivitäten statt, an denen Kinder und Erwachsene gleichermaßen aktiv beteiligt sind. Im Vordergrund steht das gemeinsame Erforschen von Bedeutung. ... Die Steuerungsverantwortung für Bildungsprozesse liegt bei den Erwachsenen“ (BayBL, Kurzfassung, S.8).

4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Bei uns im Haus gibt es eine – durch den Tagesablauf bedingte – feste Hausaufgabenzeit. Diese beginnt für die Kinder nach dem Mittagessen (1. Schicht ca. 13:00 Uhr, 2. Schicht ca. 14:00 Uhr) und endet nach einer Stunde! Es zwei Klassenzimmer der Schule genutzt.

Während der Hausaufgabenzeit dürfen die Kinder trinken und auch auf die Toilette gehen. Das Personal achtet auf eine gute Belüftung der Klassenzimmer. In den Klassenzimmern befindet sich für Grundschüler geeignetes Mobiliar. Die Schüler dürfen ihren Platz selbst auswählen. Sofern möglich, sitzt jedes Kind an einem eigenen Tisch und nicht neben Kinder aus dem gleichen Klassenverband!

Für Kinder, die sich durch unweigerlich entstehende Nebengeräusche gestört fühlen, steht Gehörschutz zur Verfügung. Sollten während der Hausaufgaben Fragen oder Schwierigkeiten auftreten, befinden sich in unserer Hausaufgabenbox verschiedene Hilfsmittel (Duden, Hundertertabelle, Abakus, Spielgeld,...). Diese werden selbständig oder unter Anleitung angewandt.

Zu Beginn der Hausaufgabenzeit weisen wir die Kinder darauf hin, ihren Arbeitsplatz vorzubereiten (alle benötigten Materialien bereit zu legen) und bereits erledigte Aufgaben ordentlich zur Seite zu legen. Damit jeder seine Arbeitszeit einteilen kann, wird gut sichtbar eine rückwärtslaufende Stoppuhr aufgestellt. Am Ende sollen alle ihre Aufgaben selbstständig kontrollieren und erst zum Abschluss einer pädagogischen Kraft vorlegen, um sie auf Vollständigkeit prüfen zu lassen.

In jeder Hausaufgabenbox befindet sich eine „Blitzlicht-Liste“ in der kurz notiert wird, wenn es während der Hausaufgaben Auffälligkeiten (positiv wie negativ) gab. So können Eltern sich jederzeit über den Leistungsstand ihres Kindes informieren.

Sind die Hausaufgaben vollständig erledigt, erhält das Kind einen Stempel. Bei zehn gesammelten Stempeln kann es sich eine kleine Überraschung aussuchen.

Ferienbetreuung

Auch während bestimmter Ferienzeiten (Schließzeiten sind zu beachten) bieten wir adäquate und abwechslungsreiche Betreuung an. Damit ein Kind während der Ferienzeit betreut wird, muss es rechtzeitig angemeldet werden. Zu diesem Zweck bekommen fragen wir ca. vier Wochen vor den jeweiligen Ferien via Kita-App den verbindlichen Ferienbedarf ab. Dieser muss bis zum jeweils angegebenen Stichtag in eingetragen werden.

In den Ferien werden die Grundschüler ab 8:00 Uhr betreut. Der Hort schließt auch hier um 16:30 Uhr. Die Abholzeiten müssen eventuellen Ausflügen angepasst werden.

Wenn die Anzahl der zu betreuenden Kinder feststeht, plant das Team ein abwechslungsreiches Ferienprogramm.

4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Lern- und Entwicklungsschritte eines jeden Kindes werden kontinuierlich durchgeführt und dokumentiert. Beispielsweise dokumentieren wir täglich das Arbeitsverhalten bei den Hausaufgaben. Fotos, Zeichnungen und Werke geben ebenfalls Ergebnis über den Bildungsprozess.

Dies gibt der pädagogischen Fachkraft die Möglichkeit, bei Elterngesprächen Informationen weiterzugeben und gegebenenfalls neue Ziele zu formulieren (BayKiBiG Art. 11, Abs. 3).

In wöchentlichen Teambesprechungen werden ebenfalls Entwicklungsschritte und Problemsituationen besprochen, um adäquat zu reagieren.

Diese gezielten Beobachtungen dienen gegebenenfalls nach schriftlicher Zustimmung der Eltern in gemeinsamer Zusammenarbeit zur Einleitung von Fördermaßnahmen, sowie der Austausch und der Kooperation mit Fachdiensten und Lehrkräften.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

„Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt.

Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft. Zugleich gehen Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb Hand in Hand, denn Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und bedeutsamen Themen. Ihr Lernen ist immer vernetzt.“ (BayBL, S. 42)

Die Hortkinder haben während der Schule oft recht starre Strukturen und dem Lehrplan geschuldete vorgegebene Themen die zu bearbeiten sind. Im Hort legen wir Wert darauf, einen Unterschied zu bilden.

Angebote werden auch als solche verstanden. Wir bieten den Kindern Aktivitäten an, an denen sich freiwillig beteiligt werden kann. Diese Angebote umfassen das gesamte Bildungsspektrum (Forschen, Ernährung, Bewegung, Kreativität, Philosophieren,). Durch die SKinderkonferenzen bzw. den Schlaufuchssprecher (s. 4.2.) haben die Kinder direkt die Möglichkeit, den Alltag selbst und aktiv mitzugestalten und Themen zu bestimmen (z.B. mehr Spielzeugtage).

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wir unterstützen die Kinder in der Grundschulzeit vom Kindergartenkind zum selbstständigen Kind zu werden, die Stufe der nächsthöheren Entwicklung zu erreichen. Dabei folgen wir dem Grundsatz „Hilf mir es selbst zu tun“ von Maria Montessori.

Werteorientierung und Religiosität

Wir gehen davon aus, dass Kinder das Verhalten widerspiegeln, welches sie vorgelebt bekommen. Deswegen bieten wir den Kindern durch unser Handeln eine wertvolle Vorbildfunktion (Essenskultur, sozialer Umgang).

Für besonders wichtig halten wir einen strukturierten Tagesablauf, der den Kindern Orientierung und Sicherheit bietet. Die Kinder erleben immer wiederkehrende Situationen, z.B. Begrüßung und Verabschiedung bei den pädagogischen Fachkräften, Tischregeln, Einhalten der Gesprächsregeln, höfliche Umgangsformen im Alltag, zeitlich geregelte Abfolgen, Feste und Feiern.

Verantwortungsvolles Handeln beinhaltet, Konflikte kompetent zu bewältigen, Konsequenzen für sein Handeln zu tragen und andere mit ihren Stärken und

Schwächen zu akzeptieren. Dies wird z.B. durch Gesprächsrunden und konsequentes Erziehverhalten umgesetzt.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Soziale Kompetenzen sind Grundvoraussetzung, dass sich ein Kind in die Gesellschaft integrieren kann. Deshalb ist es von großer Bedeutung, dass Kinder soziale Kontakte pflegen und über Emotionalität sprechen können. Im Alltag schaffen wir beispielsweise durch Gespräche und eine Sammelbox für Anliegen der Kinder, die Möglichkeit, dass Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse geäußert werden können. Im Gruppengeschehen achten wir auf eine wertschätzende Umgangsform untereinander. Natürlich kann es trotz allem auch einmal zu Konflikten kommen. Dies ist völlig in Ordnung und deshalb ist es so wichtig, Kindern ein konstruktives Konfliktverhalten zu vermitteln. Konflikte werden in unserer Einrichtung demnach verbal ausgetragen, wobei jeder seine Ansichten und Bedürfnisse schildern kann. Danach wird gemeinsam nach einer adäquaten Lösung gesucht.

Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg. Man unterscheidet zwischen non-verbaler und verbaler Kommunikation, die alltäglich bei uns in der Kindertageseinrichtung stattfindet und geübt wird. Wir fordern die Kinder in alltäglichen Situationen (Begrüßung, Mittagessen) und geplanten Aktivitäten (Kinderkonferenzen, Märchenstunden, Erlernen von Reimen und Liedern, Theaterspielen) heraus sich bewusst und unbewusst mitzuteilen. Durch Reflexion von Mimik, Gestik und Tonfall lernen die Kinder diese sensibel einzusetzen und entsprechend auf Signale ihrer Umwelt zu reagieren. Eine Einhaltung der Gesprächsregeln wie z.B. unter anderem „Ich spreche höflich“ oder „Ich lasse andere aussprechen und höre zu“, erleichtert den Umgang im sozialen Umfeld.

Digitale Medien

Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung. Sie sind ein großer Bestandteil in ihrem Leben. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, den Kindern einen sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien zu vermitteln.

Es besteht jederzeit die Möglichkeit für die Kinder technische Geräte zu benutzen und sie erleben durch die Mitarbeiterinnen die Anwendung im Alltag. Die Kinder dürfen unsere CD-Player für Musik und Hörspiele und das Tablet mit Lernspielen für ihre Bedürfnisse oder Hausaufgaben verwenden.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Kinder erkunden ihre Welt durch Fragen. Sie signalisieren dadurch Interesse an ihrer Umgebung. Grundlage hierfür ist das Lernen durch Beobachtung. Damit die Kinder ihr Umfeld besser verstehen lernen, ist es wichtig sie zu unterstützen und ihnen Spaß am Forschen und Experimentieren zu ermöglichen.

Die Auseinandersetzung mit Naturwissenschaften und Technik ist für Mädchen und Jungen gleichermaßen wichtig. Im Hortalldtag entdecken die Kinder Mathematik ganz anders. Durch gemeinsames Backen werden z.B. Mengeneinheiten erlernt, anhand von Experimenten lernen die Kinder physikalische Gesetze spielerisch kennen, aber auch das Ablesen der Uhr gehört zu alltäglichen Gewohnheiten.

Die einfachste Form der Wissenserweiterung ist das Gespräch. Kinder lernen durch Erklärungen der Erwachsenen Dinge und ihre Bedeutungen kennen.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wir fordern die Kinder dazu auf, sparsam mit Materialien umzugehen, beim Papierverbrauch, Klebern, Stiften. Wir trennen den Müll und nehmen am Projekt „Ramadama“ teil, bei dem die Kinder Müll in ihrer Umwelt und Natur sammeln und so Sensibilität für Umwelt und Natur bekommen.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

In regelmäßigen Angeboten lernen die Kinder unterschiedliche Kinderlieder kennen, die oft auch im Zusammenhang mit Bewegung stehen.

Durch den Einsatz von Musikinstrumenten werden unter anderem das rhythmische Taktgefühl und die Freude am Musizieren gefördert. Außerdem lernen die Kinder die Bezeichnung und den Umgang verschiedenster Instrumente kennen, z.B. Regenmacher, Rührtrommel, Cabasa, Klangfrosch, etc.

Neben selbstständigem Gestalten, mit Naturmaterialien, Alltags Materialien und Baumaterialien bieten wir den Kindern regelmäßig ein kreatives Angebot unter Anleitung an. Hier lernen sie sich einzubringen, etwas durchzuführen und ein Ergebnis zu erhalten.

Kinder künstlerisch tätig werden zu lassen, erfüllt ein weites Spektrum an Zielen. Kinder lernen verschiedenste Techniken, Arbeitsmaterialien und Werkzeuge kennen. Außerdem werden sie in ihrer Feinmotorik geschult, fördern ihre Ausdauer und Konzentration, müssen Grenzen einhalten und auch nach neuen Lösungswegen suchen. Letztendlich erhalten die Kinder positive Aufmerksamkeit, bzw. Lob und Anerkennung, was zu einem starken Selbstbewusstsein führt.

In den Gruppenräumen stehen den Jungen und Mädchen unterschiedliche Materialien, z.B. Papier, Schachteln, Papierrollen, Kleber und Arbeitsutensilien wie Scheren, Stifte, Stanzer und Knete mit denen sie selbständig und kreativ arbeiten können zur

Verfügung. Außerdem bieten wir wöchentlich gezielte Angebote mit unterschiedlichen Materialien an.

Die Kunstwerke werden ausgestellt und somit tragen die Kinder zur Gestaltung unserer Gruppenräume und Gänge bei.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Bereits vor dem ersten Essen nutzen wir so oft wie möglich die Zeit im Freien. Die Kinder können ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben und somit aufgestaute Energie abbauen. Durch individuelle Angebote, Bewegungsgeschichten, Bewegungsbaustellen und Spiele in der Turnhalle oder im Freien fördern wir die Freude an Bewegung.

Außerdem stehen den Kindern im großzügig gestalteten Schulpausenhof verschiedene Außenspielgeräte und Fahrzeuge zur Verfügung.

Als Ausgleich steht den Kindern eine „Ruhe-Ecke“ zur Verfügung, in dieser sie sich entspannen können. Die Kinder sollen dadurch selbst ein Gespür dafür entwickeln, wann sie Bewegungs- und Ruhephasen benötigen.

Lebenspraxis

Die Kindertageseinrichtung dokumentiert ihre Arbeit und macht sie für die Eltern zugänglich. Über die Kita-App werden die verschiedenen Aktionen und Vorhaben mit den Eltern geteilt. Fotos des Hortalltags werden hochgeladen, um die Eltern ein Stück weit am Hortalltag teilhaben zu lassen.

Durch Elterninfos via Beiträge in der Kita-App bekommen die Eltern schriftliche Informationen über aktuelle Themen, Veränderungen und Ziele und erfahren regelmäßig, mit was sich die Kinder gerade befassen.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir stehen mit den Eltern über E-Mails, Telefon und Tür- und Angelgesprächen und der Kita-App im Austausch. Der Elternbeirat kommuniziert die Wünsche und Anliegen der Eltern dem päd. Personal gegenüber. Kritik der Eltern wird im Gesamtteam besprochen und anschließend mit den Eltern einen Konsens gefunden.

Eltern als Mitgestalter

Die Eltern vom Hort Schlaufüchse unterstützen uns momentan mit wöchentlichen Obstspenden.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Im Rahmen der Betreuungsverhältnisse ist uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit sehr wichtig. Zur bestmöglichen Entwicklung der Kinder sehen wir die Teilhabe und Mitwirkung der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihres Kindes als wesentlich an. Deshalb sind der Austausch von Informationen und die gemeinsame Zielfestlegung, das Miteinbeziehen und die Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohl des Kindes unumgänglich.

Unsere Einrichtung bietet zweimal im Jahr den Eltern die Möglichkeit zu einem informativen Gespräch über den Entwicklungsstand ihres Kindes. Gemeinsam werden Ziele erarbeitet und deren mögliche Umsetzung besprochen. Außerdem werden situationsbedingt Tür- und Angelgespräche und Telefonate geführt.

Wir bieten neuen Eltern einen Infoabend im Sommer an, bei dem die Schwerpunkte unserer Hortpädagogik vermittelt werden und Fragen beantwortet werden können.

Besonders wichtig sind uns Aktivitäten, an denen Eltern unsere pädagogische Arbeit miterleben und sich auch selbst beteiligen, z.B. Weihnachtsfeier, Kinderfest mit einer anderen Kita wie z.B. Fußballturniere.

Die Eltern wählen zu Beginn des Schuljahres einen Elternbeirat, der ihre Interessen vertritt. Die Einrichtung trifft sich regelmäßig mit den Mitgliedern und bespricht Planungen, Feste, Feiern. Der Elternbeirat unterstützt auch die Einrichtung bei Veranstaltungen. Außerdem war der Elternbeirat an der Namensgebung unserer Einrichtung beteiligt.

Einmal jährlich führen alle städtischen Kindertageseinrichtungen eine Elternbefragung durch. Eltern können Bedürfnisse und Wünsche zum Ausdruck bringen und Anregungen für die weitere Arbeit geben.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Zusätzlich dokumentieren wir täglich das Arbeitsverhalten bei den Hausaufgaben. Fotos, Zeichnungen und Werke geben ebenfalls Ergebnis über den Bildungsprozess. Dies gibt der pädagogischen Fachkraft die Möglichkeit, bei Elterngesprächen Informationen weiterzugeben und gegebenenfalls neue Ziele zu formulieren. In wöchentlichen Teambesprechungen werden ebenfalls Entwicklungsschritte und Problemsituationen besprochen, um adäquat zu reagieren.

Diese gezielten Beobachtungen dienen gegebenenfalls nach schriftlicher Zustimmung der Eltern in gemeinsamer Zusammenarbeit zur Einleitung von Fördermaßnahmen, sowie der Austausch und der Kooperation mit Fachdiensten und Lehrkräften

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren

Der Hort Schlaufüchse arbeitet mit verschiedenen Institutionen zusammen, um die vielfältigen Bedürfnisse der Hortkinder gerecht zu werden.

z. B. Praxis Panzetta und Jugendamt.

Kooperation mit Schulen

Austausch mit Lehrern und der Sozialarbeiterin von der Schule.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Kooperation mit der Stadtbücherei, Kino, Theater, FC Ingolstadt, ERC u.v.m.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Zusammenarbeit mit Amt für Kinderbetreuung und Jugendamt.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit. In Protokollen werden die Ergebnisse und Vereinbarungen festgehalten. An den Konzeptionstagen, die 2 x jährlich stattfinden, aktualisieren wir unsere Konzeption und entwickeln Strategien um bei aufkommenden Veränderungen gut und pädagogisch handeln zu können.



7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Umzug zurück nach Haunwöhr, wenn das Schulgebäude fertig ist.